



UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

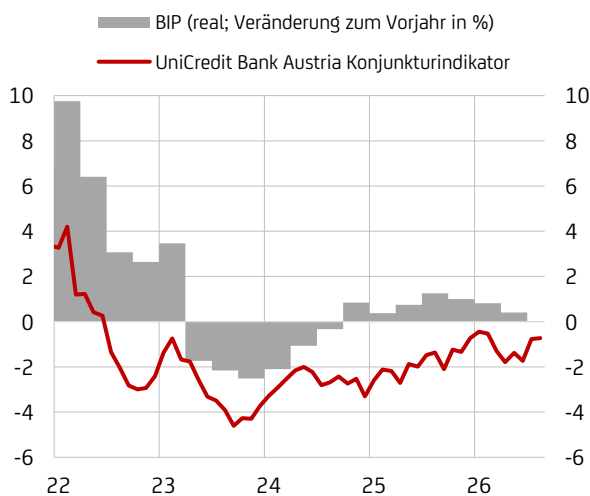
September 2026

Überblick

WEITERE LEICHTE AUFHELLUNG DER KONJUNKTURDYNAMIK

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im August auf minus 0,7 Punkte und verbesserte sich damit leicht gegenüber dem Juli
- Stimmungsverbesserung bei Industrie, Bau, Verbrauchern und im Export, nicht jedoch im Dienstleistungssektor, der weiterhin unter der hohen Inflation leidet
- Nach einem leichten Minus im zweiten Quartal bieten sich günstigere Aussichten für die zweite Jahreshälfte, jedoch begrenzen die anhaltenden geopolitischen Spannungen die Konjunkturverbesserung
- Das schwache Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent im Gesamtjahr 2026 dürfte einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,5 Prozent im Jahresdurchschnitt nach sich ziehen
- Die Beschleunigung des BIP-Anstiegs 2027 auf 1,2 Prozent sollte zu einer leichten Verbesserung am Arbeitsmarkt führen
- Fehlende Entspannung im Nahen Osten führt zu höherer Inflation auch 2027, Prognose steigt daher von 2,5 auf 2,8 Prozent – EZB dürfte deswegen im Dezember die Zinsen nochmals auf 2,75 Prozent anheben

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria KonjunkturIndikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,8
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,2
Dez.18	3,1	3,1
Dez.19	0,3	1,3
Dez.20	-4,9	0,0
Mär.21	-5,3	2,3
Jun.21	14,3	7,1
Sep.21	5,0	5,5
Dez.21	6,8	3,4
Mär.22	9,8	1,2
Jun.22	6,4	0,3
Sep.22	3,1	-2,8
Dez.22	2,6	-2,4
Mär.23	3,5	-1,7
Jun.23	-1,7	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dez.23	-2,5	-3,7
Mär.24	-2,1	-2,5
Jun.24	-1,1	-2,2
Sep.24	-0,3	-2,4
Dez.24	0,8	-3,3
Mär.25	0,4	-2,2
Jun.25	0,7	-2,0
Sep.25	1,3	-2,1
Dez.25	1,0	-0,7
Mär.26	0,8	-1,3
Jun.26	0,4	-1,7
Jul.26		-0,8
Aug.26		-0,7

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTUR-INDIKATOR STIEG IM AUGUST AUF MINUS 0,7 PUNKTE

Trotz fehlender Entspannung im Nahen Osten hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich auch im August leicht verbessert. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im August auf minus 0,7 Punkte und erreichte damit erneut den höchsten Stand seit Beginn des US-Angriffs auf den Iran und der Blockade der Straße von Hormus. Bei Industrie, Bau, Verbrauchern und im Export setzte sich die Stimmungsverbesserung, wenn auch verhalten, fort. Die gestiegenen Inflationserwartungen ließen jedoch die Stimmung im Dienstleistungssektor wieder etwas sinken.

INDUSTRIE, BAU, VERBRAUCHER UND EXPORT MIT BESSERER STIMMUNG ALS VOR KRIEGSBEGINN

Trotz der Belastungen durch den Krieg im Iran hat sich das Konjunkturklima seit Jahresbeginn in Industrie, Bau, bei Verbrauchern und im Export verbessert. Lediglich im Dienstleistungssektor fiel die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im August deutlich schwächer aus als zu Jahresbeginn.

Erneut hat sich die Stimmung in der heimischen Industrie, aber auch am Bau, aufgehellt. Die entsprechenden Indikatoren erreichten wieder Werte wie 2023 und liegen damit deutlich höher als 2025, die Stimmung der Verbraucher zumindest leicht über 2025. Lediglich der Dienstleistungssektor bleibt deutlich pessimistischer als letztes Jahr, belastet durch die Unsicherheit bei der Kostenentwicklung.

Obwohl die Stimmung der Konsumenten weiterhin im langjährigen Vergleich unterdurchschnittlich ist und damit im pessimistischen Bereich liegt, hat sie doch am stärksten zur Verbesserung des Konjunkturindikators im August beigetragen. Gleichzeitig ist die Stimmung im Dienstleistungssektor, obwohl diese ebenfalls unterdurchschnittlich und im August gegenüber Juli sogar leicht gesunken ist, derzeit wieder deutlich besser als zu Beginn des Sommers.

Die gestiegene Stimmung im Baugewerbe gegenüber dem Juli wurde vom Baunebengewerbe bestimmt, das eine deutliche Verbesserung meldete. Weiterhin bleibt aber die Stimmung der Bauwirtschaft in allen Teilbereichen im negativen Bereich. In der Industrie trugen eine weiter verbesserte Auftragslage und eine leichte Entspannung beim Kostendruck zur Stimmungsaufhellung bei, was im August auch zu einer Erhöhung der Produktion sowie erstmals auch der Beschäftigung führte. Zudem profitierte die exportorientierte Wirtschaft von einem günstigeren internationalen Umfeld. Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung stieg im August erneut leicht an, insbesondere aufgrund der verbesserten Entwicklung in Europa.

Trotz der erneuten leichten Aufhellung blieb die Stimmung in allen Wirtschaftssektoren im pessimistischen Bereich und lag teilweise deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Österreich war zudem bereits den sechsten Monat in Folge schwächer als im Euroraum. Positiv ist, dass sich dieser Rückstand in vielen Bereichen

verringerte. Die größte Differenz zum Euroraum besteht im Bereich der Bauwirtschaft.

ERHOLUNG UNTER SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN

Nachdem die Auswirkungen des Iran-Kriegs und Sonderfaktoren im zweiten Quartal die erwartete Delle in der österreichischen Wirtschaft mit einem Minus von 0,1 Prozent verursacht haben, stützen die aktuellen Stimmungsindikatoren die Erwartung einer schrittweisen Konjunkturerholung. Allerdings haben die getrüben Hoffnungen auf ein dauerhaftes Abkommen zwischen dem Iran und den USA sowie auf eine Normalisierung des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus die Risiken erneut erhöht. Vor allem die wieder stark gestiegenen Energiepreise, allen voran des Gaspreises, in Europa, bilden ein Risiko. Trotzdem sollte die verbesserte Stimmung im dritten Quartal sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

So wie im ersten Halbjahr sollte der Konsum auch im zweiten Halbjahr die Konjunktur stützen, sowohl der private als auch der öffentliche Konsum. Die Fortsetzung der Erholung der Investitionen in Maschinen und Anlagen und ein weniger starker weiterer Rückgang der Bauinvestitionen könnten zur Erholung der österreichischen Wirtschaft beitragen. Unterstützung kommt dabei vor allem vom Außenhandel, wenn auch weniger von den Exporten als vom Rückgang der Importe. Die globale Unsicherheit und die hohen Energiepreise dämpfen jedoch die weitere Verbesserung der Aussichten.

Trotz fehlender Entspannung der geopolitischen Lage sollte die bereits zu Jahresbeginn erkennbare moderate Erholungstendenz wieder einsetzen. Wir erwarten daher weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent für 2026. Auch 2027 dürfte zunächst noch von den Nachwirkungen des Iran-Kriegs geprägt sein. Ein stabileres geopolitisches Umfeld und die Normalisierung der Energiemärkte sollten jedoch die Erholung über eine stärkere Inlandsnachfrage festigen. Unter diesen Rahmenbedingungen ist ein etwas stärkerer Anstieg des BIP um 1,2 Prozent möglich.

ARBEITSMARKT STABIL ANGESpanNT

Trotz der schwachen Konjunktur zeigt sich der österreichische Arbeitsmarkt weiterhin robust. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg seit Jahresbeginn nur moderat um rund 3.500 Personen und ging im August sogar zurück, unterstützt von einem erkennbaren Beschäftigungszuwachs. Zudem stützen der anhaltende Fachkräftemangel und das nur noch langsam wachsende Arbeitskräfteangebot die Nachfrage nach Beschäftigten. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote verharrt seit dem Frühjahr bei 7,6 Prozent.

Mit der erwarteten schrittweisen Erholung der Wirtschaft sollte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten stabilisieren und im Verlauf des Jahres 2027 sogar ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote einsetzen können. Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf durchschnittlich 7,5 Prozent im Jahr 2026 sollte die wirtschaftliche Belebung 2027 zu einer allmählichen Entspannung beitragen. Im Jahresdurchschnitt erwarten wir eine Arbeitslosenquote von 7,4 Prozent.

TEUERUNG STEIGT IM AUGUST TROTZ MEHRWERTSTEUERSENKUNG WIEDER ÜBER 3 PROZENT

Steigende Treibstoffpreise haben die Inflation in Österreich im August erneut über 3 Prozent steigen lassen. Nach vorläufigen Schätzungen stieg die Inflationsrate im August auf 3,2 Prozent. Dass der Anstieg nicht stärker ausfiel, war wesentlich der Mehrwertsteuersenkung auf Grundnahrungsmittel geschuldet. In den ersten acht Monaten des Jahres betrug die durchschnittliche Inflationsrate 3,0 Prozent.

Der Inflationsdruck bleibt in den kommenden Monaten hoch. Darauf deutet die weiterhin über 3 Prozent liegende Kerninflation hin. Neben der starken Preisdynamik im Dienstleistungssektor bestehen Risiken stärkerer Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln infolge hitzebedingter Ernteaufschläge. Zudem dürften die Preise für Energie im gesamten zweiten Halbjahr deutlich über jenen des Vorjahres liegen und damit zur Inflation beitragen, die gegen Jahresende 2026 bzw. Jahresbeginn 2027 sogar wieder die 4 Prozent erreichen könnte.

Weiterhin erwarten wir für Österreich im Jahresdurchschnitt 2026 eine Inflationsrate von 3,2 Prozent. Auch im Euroraum wird die Teuerung über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank liegen. 2027 dürfte die Inflation aufgrund der hohen Energiepreise, vor allem bei Gas, mit 2,8 Prozent in Österreich höher als bisher erwartet ausfallen.

ERNEUTE STRAFFUNG DER GELDPOLITIK IM DEZEMBER WAHRSCHEINLICH

Für die Europäische Zentralbank bleibt die Lage herausfordernd. Bei etwas besserer Konjunktur im ersten Halbjahr, als erwartet, steigt die Inflationsrate aufgrund der Energiepreise wieder an

und könnte 4 Prozent erreichen. Hinzu kommen Risiken durch steigende Nahrungsmittelpreise und mögliche Zweitrundeneffekte des Energiepreisanstiegs.

Die geopolitischen Risiken im Nahen Osten, die Unsicherheit auf den Energiemärkten und die robuste Entwicklung der Arbeitsmärkte sprechen dafür, dass die EZB ihren Straffungszyklus noch nicht abgeschlossen hat. Wir rechnen daher mit einer Anhebung der Leitzinsen um weitere 25 Basispunkte bei der Dezember-Sitzung auf dann 2,75 Prozent.

Unter der Annahme, dass es zu keiner weiteren Eskalation an den Energie- und Rohstoffmärkten kommt, dürfte dieser Schritt den Endpunkt des aktuellen Straffungszyklus markieren. Aufgrund der Risiken einer verfestigten Inflation könnte eine restriktive Geldpolitik jedoch länger notwendig bleiben und eine mögliche Lockerung gegen Ende 2027 verzögern.

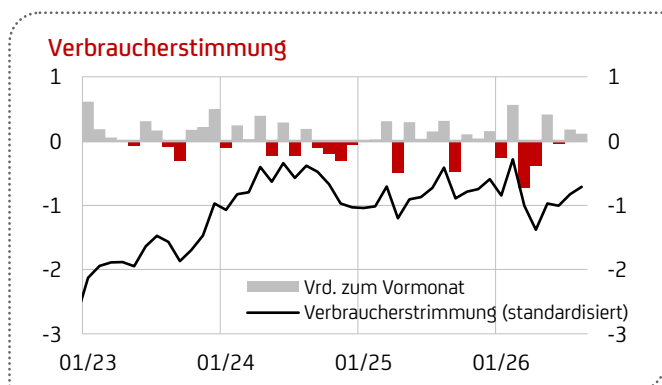
Konjunkturprognose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose UCBA	
(Reale Veränderung in %)								2026	2027
BIP	1,8	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,8	0,8	1,2
Privater Konsum	0,7	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,7	0,5	1,1
Öff. Konsum	1,3	-0,8	7,7	0,0	0,6	3,8	2,4	2,3	0,6
B. Investitionen *)	4,3	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	2,9	0,7	1,6
davon Ausrüstung	1,0	-8,2	8,8	-1,7	1,2	-4,4	9,9	1,5	2,0
davon Bau	3,5	-3,5	4,3	-2,1	-4,5	-5,9	-2,3	-0,5	1,0
Exporte i.w.S.	4,0	-10,5	9,5	9,4	-0,6	-2,3	1,2	1,6	2,6
Importe i.w.S.	2,4	-9,6	14,1	6,9	-4,3	-2,6	1,8	1,8	2,6
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	3,2	2,8
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	3,6	3,2	2,7
Sparquote (in %) ***)	7,2	13,6	11,3	9,1	8,6	11,7	9,9	9,6	8,6
Leistungsbilanz (Mrd. Euro) ***)	9,4	12,8	7,0	-5,8	7,7	7,5	9,5	9,5	10,2
Leistungsbilanz (in % BIP) ***)	2,4	3,4	1,7	-1,3	1,6	1,5	1,9	1,8	1,8
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 905	3 918	3 932
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,5	7,4
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,7	5,7	5,6
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	301	410	332	263	271	298	318	323	318
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,2	-4,0	-3,8
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,8	80,0	81,3	82,5	83,1
BIP nominell (Mrd. Euro)	396	380	406,2	449,4	477,8	494,1	514,3	532,8	554,0

*) Exkl. Vorratsänderungen **) ohne Karentgeldbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

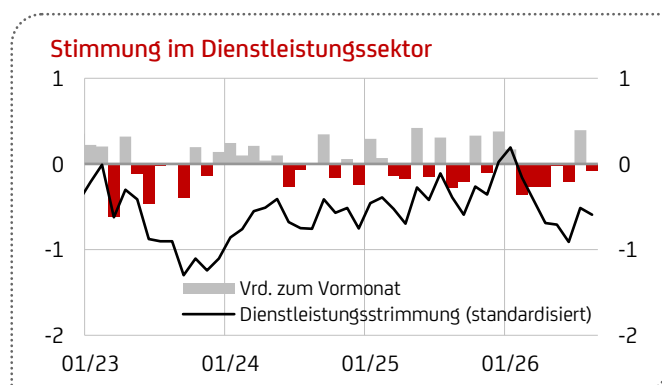
Quelle: UniCredit Bank Austria

Stimmung der Konsumenten leicht verbessert



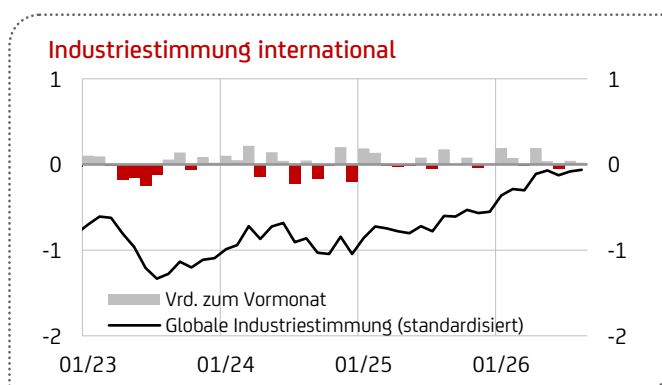
Trotz der anhaltenden geopolitischen Spannungen hellte sich die Stimmung unter den heimischen Konsument:innen erneut etwas auf.

Dienstleistungsstimmung etwas eingetrübt



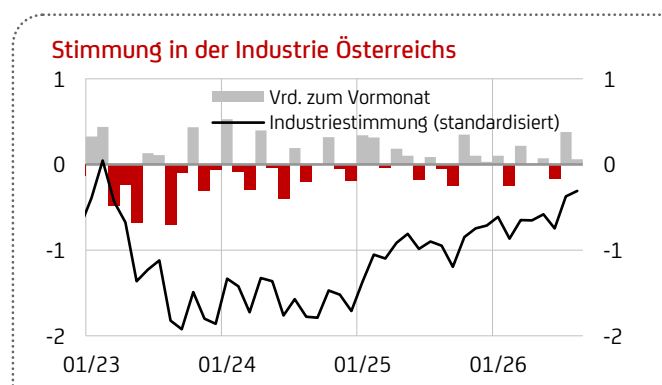
Die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich im August wieder etwas verschlechtert, belastet unter anderem von der höheren Inflation.

Globale Industriestimmung etwas günstiger



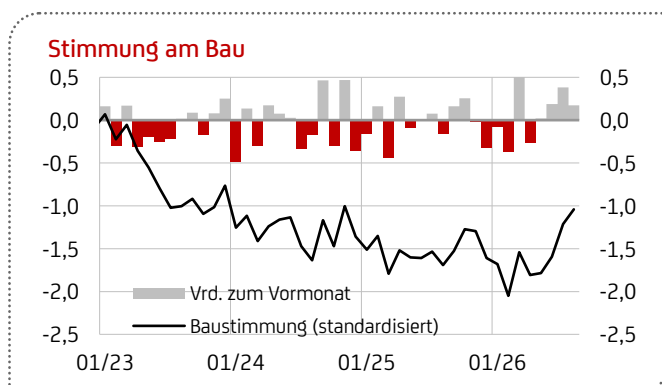
Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung stieg im August, insbesondere aufgrund der verbesserten Entwicklung in Europa.

Pessimismus in der Industrie nahm erneut ab



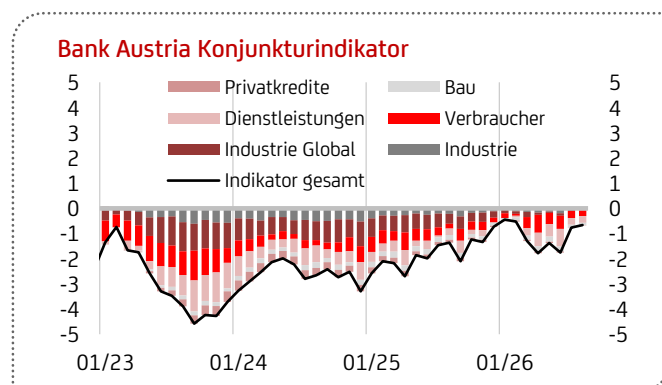
In der Industrie trugen eine verbesserte Auftragslage und eine leichte Entspannung beim Kostendruck zur Stimmungsaufhellung bei.

Gegenwind am Bau nahm erneut ab



Die Stimmung am Bau war zu Beginn der zweiten Jahreshälfte weiter sehr angespannt. Trotz schwacher Auftragslage verbesserte sich die Stimmung sowohl in Hoch- und Tiefbau als auch in den Nebengewerben.

UCBA-Konjunkturindikator stieg auf minus 0,7 Punkte im August



Der Anstieg des UCBA Konjunkturindikators im August war besonders stark auf die Stimmungsverbesserung der Verbraucher zurückzuführen.

Quelle: EU-Kommission, Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf [Wirtschaft Online: Analysen & Research](#)

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich: [Shareholders - UniCredit](#).)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at



Sie finden uns auf: